

D I E N E U E B R E H M - B Ü C H E R E I

# OHRFASANEN

von

Dipl. Biol. Jiří Felix, Prag

Mit 62 Abbildungen, 1 Farbtafel und 1 Verbreitungskarte



A. ZIEMSEN VERLAG · WITTENBERG LUTHERSTADT · 1964

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	3
Systematische Übersicht . . . . .	4
Schlüssel zur Bestimmung einzelner Arten und Rassen . . . . .	5
Beschreibung . . . . .	5
Der Braune Ohrfasan . . . . .	5
Der Blaue Ohrfasan . . . . .	6
Der Weiße Ohrfasan . . . . .	8
Verbreitungsgebiete . . . . .	11
Biotope . . . . .	14
Die Eier . . . . .	33
Das Nisten . . . . .	34
Die Nahrung . . . . .	38
Aktivität . . . . .	40
Feinde . . . . .	43
Die Jagd und das Einfangen . . . . .	44
Die Kücken und ihre Entwicklung . . . . .	48
Die Mauser erwachsener Ohrfasanen . . . . .	68
Ohrfasanen in Gefangenschaft . . . . .	70
Die Zucht in der Gefangenschaft . . . . .	72
Transport von Ohrfasanen . . . . .	81
Kreuzungen . . . . .	82
Erwägungen über die Möglichkeit der Aussetzung von Ohrfasanen . . . . .	84
Literatur . . . . .	86

## Der Weiße Ohrfasan (*Crossoptilon crossoptilon*)

Rasse *Crossoptilon crossoptilon crossoptilon* = Szetschwan-Ohrfasan

Der Kopfscheitel ist ebenfalls samtschwarz, mit feinen gekräuselten Federchen versehen. Die Hautpartie rings um das Auge ist rot, warzig und unbefiedert. Die verlängerten Ohrfederchen sind weiß und überragen nicht das Genick. Die Konturfedern an Kehle, Brust, Bauch und Mantel sind gleichfalls weiß, gehen aber an den Schwingen und unter dem Schwanz ins Graue über. Die Konturfedern sind größtenteils zweiästig und haben dunenartige Afterschäfte. Die Hennen sind manchmal etwas grauer und daher dunkler gefärbt.

Die Handschwingen haben dunkelbraune, schimmernde, unten gelbliche Schäfte, ihre Fahnen sind dunkelbraun.

Die Armschwingen haben ebenfalls schimmernde, dunkelbraune Schäfte; ihre Fahnen sind jedoch dunkel graubraun mit schwachen blauviolettem Anhauch.

Der Schwanz hat 20 Steuerfedern; ihre Schäfte sind graubraun, an der Basis gelbbraun. Die Fahnen sind an der Basis graubraun, die äußeren blau-grau mit violettem Metallschimmer. Gegen die Federspitzen zu geht die Färbung ins Grünblaue über und weist metallisch schimmernden Glanz mit etwas violettem Anhauch auf. Die Fahnen der mittleren Steuerfedern sind lang, von der Basis gegen die Mitte zu an den Spitzen zerschlossen. Die Länge der mittleren Schwanzfedern bewegt sich bei Hähnen zwischen 37 und 46 cm, bei Hennen zwischen 35 und 42 cm. Die von Schäfer erlegten und im Zoologischen Museum der Humboldt-Universität Berlin untergebrachten fünf Hähne weisen folgende Längenmaße der Schwanzfedern auf: 38, 43, 44, 45 und 46 cm. Delacour hat jedoch bei zwei Hähnen 50 und 52 cm, bei zwei Hennen 43 und 48 cm lange Schwanzfedern gemessen. Sie überragen nicht so sehr die anderen Steuerfedern, wie dies bei Blauen und Braunen Ohrfasanen der Fall ist.

Nachstehend die von mir festgestellten durchschnittlichen Längen der Steuerfedern von zwei Hähnen und zwei Hennen (die Angaben betreffen eine Hälfte von der Kante bis zur Mitte des Schwanzes):

Hähne: 22,5; 25; 26,5; 30; 30,5; 32; 32,5; 34; 36; 38 cm

Hennen: 21; 24; 25; 27,5; 29; 30; 31; 32; 34; 36 cm

Das Gewicht erwachsener Hähne beträgt 1800 bis 2200 g, das der Hennen 1550 bis 1800 g. Schäfer führt ein Durchschnittsgewicht der in freier Natur erlegten *Crossoptilon c. crossoptilon* mit 2000 g an.

Schnabellänge: Hähne 4,0 bis 4,3 cm, Hennen 3,7 bis 3,95 cm.

Der Lauf ist bei Hähnen 9,6 bis 10,1 cm, bei Hennen 9,3 bis 9,5 cm lang.

Die Iris ist orange-gelb bis orangeflichtbraun.

Rasse *Crossoptilon crossoptilon dolani* = Kräusel-Ohrfasan

Der Kopf ist glänzend schwarz. Die Hautpartie rings um das Auge ist rot mit zahlreichen Warzen und unbefiedert. Kinn, Kehle und der Vorderteil des

Halses sind weiß. Der hintere Halsteil und der ganze Mantel, die Brust und der Bauch sind blaß aschgrau. Die Konturfedern des oberen Körperteiles und am Bürzel sind ziemlich derb, drahtartig und gekräuselt, wodurch sie sich von denen anderer Fasanenrassen unterscheiden. Zwischen dem schwarzen Kopfscheitel und dem grauen Hals liegt ein schmaler weißer Streifen. Die Mehrzahl der Konturfedern ist stark zerschlissen, dunenartig und zweiästig.

Die *Handschwingen* sind an den äußeren Fahnen blaßgrau, an den inneren bräunlich.

Die *Armschwingen* sind blaßblaugrau.

Der *Schwanz* hat 20 Steuerfedern; ihre Fahnen sind dunkel blaugrün glänzend, an der Basis aschgrau. Das mittlere Steuerfedernpaar hat von der Basis an mehr oder minder zerschlossene Fahnen, die einen schwach violetten Glanz aufweisen.

De *Schauensee* (1937) gibt die Schwanzlänge eines im Januar bei Jyekundo erlegten Hahnes mit 38,8 cm an. *Delacour* (1951) nennt eine Schwanzlänge von 46 cm.

Der *Lauf* ist mit 9,35 cm Länge angeführt. Nach *de Schauensee* (1937) handelte es sich um eine Henne.

Rasse *Crossoptilon crossoptilon harmani* = Harman-Ohrfasan

Der *Kopf* ist glänzend samtschwarz. Die nackte Hautpartie rings um das Auge ist rot und warzig. Kinn, Kehle, Vorderteil des Halses, Bauch sowie der Streifen am Genick sind weiß. Ebenso sind die nicht überragenden Ohrfederchen weiß gefärbt. Der Mantel ist dunkel-graublau mit braunem Anhauch an Hals, Rücken und Brust. Der untere Teil des Rückens sowie Bürzelfedern und Oberschwanzdecke sind lichtgrau gefärbt. Die Konturfedern sind größtenteils zweiästig.

Die *Handschwingen* haben schwärzlich-braune Fahnen.

Die *Armschwingen* haben schwarzbraune innere Fahnen, wogegen die äußeren Fahnen dunkel-blaugrau sind.

Der *Schwanz* hat 20 Steuerfedern; ihre Fahnen sind metallisch blauschwarz und grün, an der Basis blau schimmernd. *Delacour* hat bei einem Hahn 46 cm lange, bei einer Henne 36 cm lange Schwanzfedern gemessen.

Rasse *Crossoptilon crossoptilon drouyni* = Mekong-Ohrfasan

Auch diese Rasse weist einen samtschwarz gefärbten, mit kurzem, gekräuseltem Gefieder versehenen *Kopfscheitel* auf. Die Hautpartie rings um das Auge ist rot, mit Warzen versehen und unbefiedert. Die Konturfedern des ganzen Federkleides sind reinweiß, vorwiegend zweiästig und haben dunenartige Afterschäfte.

Diese Subspezies weist jedoch ganz unterschiedliche und schwankende Gefiederfärbung auf. Einige aus demselben Biotop stammende Tiere waren mehr oder minder grau mit dunkler oder lichter gefärbten Schwingen. Die aus dem Pekinger Zoo für den Prager Zoo erworbenen Vögel weisen jedoch alle die oben erwähnte Gefiederfärbung auf.

Die Handschwingen haben graubraun schimmernde, an der Basis gelbgraue Schäfte. Die Fahnen sind von der Basis bis zur Mitte der Federn licht aschgrau, nach oben zu leicht marmoriert. Von der Federmittle bis zur Spitze sind die Fahnen reinweiß.

Die Armschwingen haben gleichfalls dunkle, graubraun glänzende, an der Basis jedoch elfenbeinweiße Schäfte. Die äußeren Fahnen sind reinweiß, an der Basis grauweiß, wogegen die inneren Fahnen weiß mit grauem Anhauch, an der Basis jedoch grauweiß sind. Die Spitzen der Armschwingen haben ebenfalls grauen Anhauch.

Der Schwanz hat 20 Steuerfedern; ihre Schäfte sind graubraun glänzend, an der Basis gelbbraun. Die Fahnen der Steuerfedern sind von der Basis bis zu einem Drittel licht grauweiß und gehen dann ins Graue über; von der Hälfte der Federn ab weichen sie einer blaugrünen, violettschimmernden Färbung. Die drei mittleren Paare der Steuerfedern sind von der Basis ab zerklüftet.

Bei drei Hähnen habe ich 39, 40,5 und 45 cm lange Schwanzfedern ermittelt. Delacour verzeichnet bei einem Hahn eine Schwanzlänge von 46 cm, während das im Berliner Zoologischen Museum befindliche Exemplar 45 cm lange Schwanzfedern hat. Die mittleren Steuerfedern überragen die anderen Schwanzfedern nicht besonders.

Hier folgt eine kurze Übersicht über die Länge der Schwanzfedern von drei Hähnen und zwei Hennen im Durchschnitt (die Angaben betreffen eine Hälfte des Schwanzes vom Rand gegen die Mitte):

Hähne: 23; 25; 29; 32; 33,5; 34,5; 38; 39; 40,5; 41,5 cm

Hennen: 19,5; 22,5; 27; 30,5; 32; 34,5; 36; 37; 38; 39 cm

Das Gewicht alter Hähne schwankt zwischen 1800 bis 2250 g, das der Hennen von 1600 bis 1850 g.

Die Schnabellänge beträgt bei alten Hähnen 4,1 bis 4,35 cm, bei Hennen 4,0 bis 4,25 cm.

Der Lauf (Tarsus) ist beim Hahn 10,0 bis 10,8 cm, bei der Henne 9,1 bis 9,7 cm lang..

Die Iris ist schwefelgelb.

#### Rasse *Crossoptilon crossoptilon lichiangense* = Yünnan-Ohrfasan

Der Kopfscheitel ist samtschwarz. Die Hautpartie um das Auge ist bewarzt und rotgefärbt. Die verlängerten weißen Ohrfederchen überragen nicht das Genick. Die meisten Konturfedern sind weiß und zweiästig. Diese Subspezies ist ähnlich gefärbt wie die Rasse *crossoptilon* mit Ausnahme der Schwingen, die lichtgrau sind. Das Gefieder alter Hähne ist lichter als das alter Hennen.

Die Handschwingen haben lichtgraue, die Armschwingen blaßgraue Fahnen.

Der Schwanz hat gleichfalls 20 Steuerfedern (es ist auch ein Exemplar mit 21 Steuerfedern bekannt); ihre Fahnen sind an der Basis etwas grauer,

sonst entsprechen sie jedoch denen der Rasse *Crossoptilon c. crossoptilon*. Nach Delacour (1951) beträgt die Schwanzlänge 51 cm.

Schnabel und Lauf gleichen denen der Rasse *crossoptilon*. Nach Delacour (1951) beträgt die Lauflänge 9,5 cm.

Die Iris ist licht goldgelb.

### Verbreitungsgebiete

#### Der Braune Ohrfasan (*Crossoptilon mantchuricum*)

Der Braune Ohrfasan lebt in einem verhältnismäßig kleinen Gebiet im nordöstlichen Teil von China. Er kommt nirgends mit den anderen Ohrfasanenarten in Berührung und ist daher von ihnen völlig isoliert. Die Beschreibung dieses Fasans stammt aus dem Gebirge in der Umgebung von San-Yu, unweit von Peking. Er ist vorwiegend im Gebirge des nördlichen Schansi verbreitet. In den Gebirgen der Provinz Tschili (um San-Yu), wo er ehemals reichlich vorkam, ist er wahrscheinlich schon ausgestorben. In den letzten Jahren unternahmen Mitglieder des Pekinger Zoos in dieser Gegend einige Jagdexpeditionen, die aber erfolglos blieben. Heute kommt diese Art in der freien Natur am seltensten vor. In diesem Jahrhundert wurde bis jetzt kein lebendes Exemplar gefangen.



#### Verbreitung der Ohrfasanen-Arten bzw. Rassen

senkrecht schraffiert = Brauner Ohrfasan; waagrecht schraffiert = Blauer Ohrfasan; Kreuze = Weißer Ohrfasan Rasse *crossoptilon*, Sternchen = Rasse *lichiangense*; größere Punkte = Rasse *drouyni*; kleinere Punkte = Rasse *dolani*; Häkchen = Rasse *harmani*

Erstmals wurde der Braune Ohrfasan in der Gegend von San-Yu im Jahre 1862 von Pater David beobachtet. In dieser Gebirgswaldregion hat ungefähr in derselben Zeit Sowerby eine größere Anzahl dieser Vögel festgestellt.

Das Roden der Wälder und die Verfolgung dieser Vögel, vorwiegend ihrer herrlichen Federn wegen, hat zur Folge gehabt, daß der Braune Ohrfasan immer seltener wurde. Es ist anzunehmen, daß er in der freien Natur bereits ausgestorben ist. Das kann allerdings nur durch genaue Forschungen in diesen Gebirgslandschaften bewiesen werden.

#### Der Blaue Ohrfasan (*Crossoptilon auritum*)

Der Blaue Ohrfasan bewohnt die Gebirgsregion der chinesischen Provinzen Kansu des nordöstlichen Tsing-hai (Kuku-nor) und die Gebirge der Gegend von Ala-schan, nördlich von Kansu. Seine Beschreibung erfolgte bereits im Jahre 1811 aus Sigu in der Provinz Kansu (ungefähr in der Mitte seines Verbreitungsgebietes).

Beebe (1937) gibt als Verbreitungsgebiet irrtümlich den östlichen Teil von Tibet an. Es ist anzunehmen, daß dieser Irrtum durch Verwechslung mit dem *Harman-Ohrfasan* entstanden ist. Sein Vorkommen im nordöstlichen Szetschwan ist gleichfalls als Irrtum zu betrachten. (Nach den neuesten Forschungen chinesischer Zoologen erreicht seine Verbreitung kaum die Grenze des südlichen Kansu.)

Der Blaue Ohrfasan ist ebenfalls viel verfolgt worden, so daß sein Vorkommen nur auf die Gebirge von Nan-schan in der Provinz Kansu, auf das Gebirge Chulan und auf den nordöstlichen Teil von Tsing-hai (Kuku-nor) beschränkt ist. Aber auch dort kommt er derzeit immer weniger vor und gehört daher zu den seltenen Vögeln. Bei Tschau-tou, wo er oft verfolgt wurde, ist er sehr scheu. Am häufigsten ist er zuletzt in der Umgebung von Kimar vorgekommen (Streseman, 1938). In den letzten Jahren ist dieser Fasan in der freien Natur nicht mehr erlegt und vom Jahre 1932 an auch nicht mehr lebend gefangen worden.

#### Der Weiße Ohrfasan (*Crossoptilon crossoptilon*)

Rasse *Crossoptilon crossoptilon crossoptilon* = Szetschwan-Ohrfasan

Diese Rasse bewohnt die Hochgebirgsregion der südöstlichen Provinz Kham, den westlichen Teil von Szetschwan und den nördlichen Teil von Yünnan. Seine Beschreibung erfolgte wahrscheinlich nach einem aus der Umgebung von Tatsienlu stammenden Exemplar. Im Museum von Peking befindet sich ein Stück dieser Rasse aus Muli in der Provinz Yünnan. Schäfer erwarb ein Paar dieses Vogels in Tunggnobo und ein anderes in Malashi. Beide Orte liegen in der Provinz Kham. In Tibet kommt diese Subspezies nicht vor.

Exemplare, die 1891 erstmals nach Europa gelangten, stammten aus Tatsienlu. Eier dieses Fasans wurden in der Umgebung von Tatsienlu und Mupin in der Provinz Kham gesammelt.

Eine genaue Begrenzung des Vorkommens dieser Subspezies ist noch nicht bekannt; es ist jedoch anzunehmen, daß sie die oben erwähnte Verbreitzone nicht überschreitet. An den Grenzen, wo sie mit anderen Rassen in Berührung kommt, erfolgen Rassenkreuzungen. Daher sind die dortigen Vögel gegenüber der typischen Rasse *crossoptilon* aus der Umgebung von Tatsienlu, wo die Subspezies in ihrer reinsten Form lebt, mehr oder weniger verschieden, entweder lichter oder dunkler gefärbt. Im Mekongtal, südwestlich von Tatsienlu, ist diese Rasse reichlich vertreten. Im Norden kommt sie mit der Rasse *drouyni* in Berührung, und es können daher Rassenpaarungen eintreten. Kreuzungen erfolgen gleichfalls mit der Rasse *dolani* oder mit der Rasse *harmani*, und zwar an der südwestlichen Grenze des Verbreitzgebietes.

Rasse *Crossoptilon crossoptilon lichiangense* = Yünnan-Ohrfasan

Diese Rasse wurde von allen Ohrfasanen am spätesten beschrieben, und zwar erst im Jahre 1945. Die beschriebenen Vögel stammten aus Li-kiang im nordwestlichen Yünnan. Das Vorkommen dieser Subspezies beschränkt sich bloß auf das Gebirge von Li-kiang am Jangtsefluß. Die Sammlungen des Museums in Peking enthalten Stücke, die aus dem Gebiet um den Fluß Lizjan, gleichfalls aus dem Gebirge Li-kiang, stammen. B e e b e bemerkte diese Rasse noch weiter im Norden, wahrscheinlich in nördlichen Ausläufern zum Jangtsefluß hin. Vermutlich überschreitet diese Subspezies den Jangtse nach Norden nicht, in westlicher Richtung auch nicht den Mekong. Die Verbreitung nach Süden ist bisher noch nicht genau bekannt.

Rasse *Crossoptilon crossoptilon drouyni* = Mekong-Ohrfasan

Diese Subspezies bewohnt vor allem das Gebiet, welches sich zwischen den Flüssen Saluen und Jangtse in der Provinz Kham zwischen Chamdo und Sok Pass am Nordufer des Mekongflusses erstreckt, dann südlich und westlich von Zimda ( $95^{\circ} 30'$  und  $31^{\circ} 20'$  n. B.) und schließlich auch bei Sating ( $94^{\circ} 40'$  und  $31^{\circ} 20'$  n. B.) am nördlichen Ufer des Oberlaufes vom Saluenfluß. Nach den neuesten Feststellungen, vor allem der Expeditionen des Pekingener Zoos, ist diese Fasanenrasse auf einem bedeutend größeren Gebiet verbreitet, als man ursprünglich angenommen hat. Es wurden z. B. einige Vögel im südöstlichen Teil der Provinz Kuku-nor lebend gefangen. Drei dieser Tiere, die 1957 nach Prag gelangten, und weitere im Pekingener Zoo gehaltene Stücke stammten aus dieser Gegend. Diese Fasanenrasse kommt an mehreren Orten mit anderen, dunkler gefärbten Rassen in Berührung, und zwar im Norden und Westen mit der Rasse *dolani* sowie im Süden mit der Rasse *crossoptilon*. Genaue Grenzen ihres Vorkommens nach Osten und Norden sind noch nicht bekannt.

Rasse *Crossoptilon crossoptilon harmani* = Harman-Ohrfasan

Die Beschreibung dieser dunklen Rasse stammt aus Nang Dzong in Tibet, östlich von Lhasa. Ihr Verbreitzgebiet erstreckt sich vom südöstlichen Tibet

östlich von Lhasa bis in das nordöstliche Assam im Süden und in den südwestlichen Teil der Provinz Kham. Nach Westen verbreitet sich diese Rasse bis  $91^{\circ}$  östlicher Länge und im Osten bis  $95^{\circ}$  östlicher Länge zwischen  $28^{\circ}$  und  $31^{\circ}$  nördlicher Breite.

Die einzige Eiersammlung dieser Rasse stammt gleichfalls aus dem Gebirge Abor im nordöstlichen Assam. Nördlich und südlich von Lhasa wurde dieser Fasan bis jetzt nicht festgestellt.

#### Rasse *Crossoptilon crossoptilon dolani* = Kräusel-Ohrfasan

Dieser Fasan bewohnt den südlichen Teil der Provinz Kuku-nor in der Umgebung von Jyekundo und Lamdo ( $96^{\circ} 45'$  und  $33^{\circ}$  n. B.) am Oberlauf des Jangtseflusses. Sieben der acht Exemplare, die zur Beschreibung dieser Subspezies dienten, stammen aus Jyekundo und eines vom linken Ufer des Jangtse nördlich von Jyekundo. K a l b a c k hat diese Rasse noch südlicher zwischen  $94^{\circ} 10'$  und  $94^{\circ} 40'$  sowie  $31^{\circ} 20'$  und  $31^{\circ} 40'$  n. B. festgestellt, wo sie sich sicher mit der Rasse *drouyni* kreuzt, da sie mit ihr an vielen Stellen in Berührung kommt. Die Rasse *dolani* ist noch weiter nach Süden verbreitet und bildet sozusagen einen Streifen zwischen den Zonen der Subspezies *drouyni* und *harmani*. Es ist anzunehmen, daß diese Rasse durch Kreuzungen der Subspezies *harmani* mit *drouyni* und im Süden auch mit der Rasse *crossoptilon* entstanden ist. Eine vollständige Begrenzung der Verbreitzzone ist derzeit noch nicht bekannt. Möglicherweise können in dieser Zone noch weitere Rassen festgestellt und beschrieben werden.

In den Sammlungen von Peking befindet sich ein Exemplar der Rasse *dolani*, das dem nordwestlichen Ausläufer der Provinz Szetschwan entstammt. Vermutlich gehört dieses Stück zu der dunkler gefärbten Form der Rasse *drouyni*. Wahrscheinlich erstreckt sich das Verbreitungsgebiet nicht nur dieser Rasse, sondern auch der Rasse *dolani* noch östlicher als man ursprünglich angenommen hat, so daß sich beide Subspezies auch am linken Ufer des Jangtse verbreitet haben.

#### Biotop

Die Ohrfasanen sind ausgesprochene Hochgebirgsvögel, welche Gebirgswälder und felsige, begraste Gebirgshänge mit ausreichendem, sie schützenden Buschbestand bewohnen. Ihr typischer Biotop ist der Gürtel schütterer Montanwälder, der in reichlich buschige und begraste Berghänge übergeht, deren Täler von Gebirgsflüssen und -bächen bewässert werden.

Die Braunen und Blauen Ohrfasanen bewohnen Gebirgswaldlandschaften, deren Baumbestand vorwiegend Kiefern, Birken und Eichen, in höheren Lagen Wacholder bilden und in deren Tälern sich Gebirgsweiden befinden. Dort leben Braune und Blaue Ohrfasanen in Höhenlagen von 1800 bis 3500 m, seltener noch etwas höher. Im Frühjahr und Sommer verweilen sie vorzugsweise in höheren Lagen an der Baumgrenze, während sie sich im Winter unterhalb dieser Grenze aufhalten. Der Unterschied zwischen den Sommer- und

Winterstandorten ist allerdings nicht besonders groß, so daß der Standortwechsel überhaupt nicht auffällt. Die Ohrfasanen sind sehr wetterhart und können daher unbehindert in diesen rauhen Gegenden leben. Dieser Umstand ist dadurch bedingt, daß sehr dichte Dunenfedern unter den Deckfedern den Körper gut isolieren. Außerdem hat jede Konturfeder einen Afterschaft, der ebenfalls dichte dunenartige Fahnen aufweist.

Die allerhöchsten Gebiete ihrer Standreviere besuchen die Ohrfasanen auch im Sommer nur selten. Ihr häufigster Aufenthaltsort bleibt die Baumgrenze.

Ohrfasanen sind vorwiegend Waldvögel, halten sich aber auch gern an begrasten, baumlosen Gebirgshängen auf, wo sie ihre Nahrung suchen. Alle Ohrfasanen sind ortstreu und verlassen ihren Standort im Laufe ihres Lebens fast überhaupt nicht.

Die Bäume der höher gelegenen Gebirgswälder erreichen kaum die Höhe von 5 m. Kiefern und Eichen wachsen dort vereinzelt. Nur Birken stehen an einigen Orten in Gruppen, sind aber niedriger. Ebenso weisen die in Tälern wachsenden Weiden geringes Wachstum auf. In den von Ohrfasanen bewohnten Gegenden haben Bäume oftmals fahnenförmige Struktur, d. h., ihre Äste sind in Richtung der scharfen Gebirgsstürme nach einer Seite ausgebreitet. Große freie Plätze der baumlosen Berge oder große Lücken zwischen verstreutstehenden Bäumen und Felsblöcken verschiedener Größe sind bis zu 3500 m mit Gras, niedrigen buschigen Stecheichen und Flechten bewachsen. In niedrigeren Gegenden der Gebirge gedeihen verkümmerte Stachel- und Preiselbeersträucher. In den Provinzen Kansu und Schansi erreicht die Waldgrenze eine Höhe von 3500 m. Da der Waldbestand dort schon sehr locker und niedrig ist, halten sich Ohrfasanen dort auch im Sommer nicht mehr auf. In Höhen von über 3800 m wächst auch kein Gras mehr. Man findet dort nur felsige Gebirgshänge.

In diesen Gebirgslandschaften sind beinahe alle Täler durch Gebirgsflüsse oder Quellen stark durchfurcht. Die Ohrfasanen sind wegen ihres großen Wasserbedarfs vom Frühjahr bis tief in den Herbst an diese Gewässer stark gebunden.

Anders geartet sind die Biotope, welche alle Rassen des Weißen Ohrfasan bewohnen. Sie bevorzugen höhere und bedeutend südlicher gelegene Reviere als ihre beiden Verwandten. Der Charakter der Gebirgsflora ist in diesen Gebieten ein ganz anderer. Sie leben in einer Zone, die sich bis zu 3000–4500 m Höhe erstreckt und nur ausnahmsweise diese überschreitet. Im Winter steigen sie in die Gebirgswälder herab, jedoch nur selten unter 3000 m Seehöhe.

Das vom Weißen Ohrfasan mit seinen Rassen am meisten bewohnte Gebiet durchströmen einige große Flüsse (Jangtse, Jalung, Mekong, Saluen) in einer Seehöhe von etwa 2600 m. Diese Ströme fließen 300 km weit fast parallel nebeneinander, 70 bis 80 km voneinander entfernt (Jangtse – Mekong und Mekong – Saluen). Die Flüsse sind an beiden Seiten von hohen Gebirgszügen umrahmt. Überall dort herrscht trockenes, kontinentales Klima, das Regenfälle nur in den Monaten Juni bis August aufweist. Im Winter gibt es

dort sehr wenig Schnee, der sich in gefrorenem Zustand nur an den Nord- und Westhängen (Fichten- und Tannenhängen) hält, da dort tagsüber die Temperatur unter dem Gefrierpunkt liegt, während die Süd- und Südosthänge (Eichen- und Kiefernänge) auch über den Winter schneefrei verbleiben. Diese Abhänge bescheint die Sonne den ganzen Tag, und der Boden ist daher ziemlich erwärmt. Deshalb verweilen Ohrfasanen über die Wintermonate auf diesen wärmeren Gebirgshängen.

Im Sommer herrscht in den Tiefebene tropische Hitze, während im Winter die Temperatur bis auf etwa  $-8^{\circ}\text{C}$  absinkt. Nördlicher gelegene Gegenden in der Umgebung von Jyekundo (3600 m Seehöhe) und weiter nach Norden zu haben ein typisches Gebirgsklima mit mildem Sommer und Monsunwinden, während der Winter sehr kalt ist und starke Fröste bis zu  $-37^{\circ}\text{C}$  aufweist. (Unter diesen Bedingungen leben der Kräusel-Ohrfasan und der Mekong-Ohrfasan sowie der noch nördlicher vorkommende Blaue Ohrfasan.) Der Winter dauert dort vom Oktober bis zum März; aber noch im Mai, wenn die Vegetationsperiode beginnt, gibt es dort Nachtfröste. (Die Vegetationsperiode endet im September.) Südlich von Batang, das in einer Seehöhe von 2600 m liegt, beginnt die Vegetation bereits im Januar.

In höheren Lagen, wo sich Weiße Ohrfasanen aufhalten, wehen bei Tag oft starke Winde, die sich abends in Stürme verwandeln. In dieser Gegend werden in einer Höhenlage von 3700 bis 4000 m auf den Südhängen Äcker angelegt, die zum Anbau von Gerste und Buchweizen dienen.

Im nördlichen Yünnan und im südlichen Kham (Sikang) liegt die Baumgrenze bei durchschnittlich 4500 bis 5600 m Höhe. Darüber hinaus folgen Gebirgsmatten.

In den Tiefebene gibt es dichte Urwälder mit Lianen, in höheren Lagen wachsen Ebereschen, Weiden, Birken und Rhododendronbestände, aber auch Stecheichen und baumförmige Wacholder. An feuchten Stellen, vorwiegend an Nord- und Westhängen, gedeihen die typischen Tannenwälder, in höheren Lagen Fichtenwälder. Bis zu 4300–4400 m steigt der Krummholzgürtel an, der aus verkümmerten Wacholdern und Fichten besteht. An einigen Stellen, bis zu 3800 m, wachsen einige Bambusarten. Über 4400 m gibt es jedoch nur Rhododendron- und Zwergrhododendronbestände.

Die Fluftäler in der Umgebung von Tatsienlu weisen einen Waldgürtel subtropischer Prägung auf. In höheren Lagen wachsen Prunus, Berberis und Rosa, am häufigsten treten jedoch an trockenen Stellen Eichen und Kiefern, an feuchten Stellen Birken und Pappeln auf. Noch höher wachsen reichlich Wacholder und Rhododendronbüsche. In Höhenlagen von 5000 m kommen noch Zwergrhododendren vor.

Nördlich gelegene Landschaften, die von Kräusel-Ohrfasanen und Mekong-Ohrfasanen bewohnt werden, zeichnen sich durch Eichen, Wacholder und Kiefern, an Nordhängen durch Tannen und Fichten aus. In höheren Lagen wachsen noch Berberitze und Rhododendron.

Abb. 1. Kopf eines Braunen Ohrfasans



Abb. 2. Kopf eines Blauen Ohrfasans





Abb. 3. Kopf eines Weißen Ohrfasans der Rasse *crossoptilon*



Abb. 4. Kopf eines Weißen Ohrfasans der Rasse *drouyni*



Abb. 5. Schwanz eines  
Braunen (links) und eines  
Blauen (rechts) Ohrfasans



Abb. 6. Schwanz eines  
Weißen Ohrfasans der  
Rasse *crossoptilon*